**Ukraine > Regierungsvertreter der Ukraine dementieren Kriegsgefahr**

**durch russischen Angriff und bereiten selbst einen solchen vor**

Der Fraktionschef der ukrainischen Regierungspartei kritisierte westliche Medien:

„Sie Verbreiten nur Gerüchte!“

Laut dem Vorsitzenden der Fraktion "Diener des Volkes" im ukrainischen Parlament, David   
Arachamia, verbreiten die westlichen Medien allenfalls Gerüchte über eine mögliche russische Invasion. Die Partei "Diener des Volkes" wurde 2017 von Selenskij im Vorfeld seiner Kandidatur für das Präsidentenamt gegründet. Sie ist nach der beliebten Comedy-Show benannt, in der er vor Beginn seiner politischen Karriere mitwirkte.

In einem Gespräch mit dem ukrainischen Magazin Focus sagte Arachamia am Mittwoch, dass   
derartige Behauptungen über eine Invasion auch nicht neu seien: "Es gibt immer eine Bedrohung von außen. Aber! Erinnern Sie sich an die Eskalation im letzten Frühjahr? Die heutige Situation ist nicht schlimmer als die damalige – sie bewegt sich ungefähr in der gleichen Größenordnung."

Arachamia ist auch Mitglied des Ausschusses für nationale Sicherheit, Verteidigung und   
Nachrichtendienste der Werchowna Rada.

Der Politiker ergänzte: "Warum machen die westlichen Medien eine so große Sache daraus? Das ist schwer zu sagen."  
Und weiter: "Wir müssen auf alles gefasst sein, dürfen aber keine Panik schüren."  
Zwar gebe es keine russische Offensive. Aber die Auswirkungen der Angstmacherei der Medien seien mittlerweile spürbar, so Arachamia weiter: "Wenn sie Fake News darüber verbreiten, dass die russische Botschaft Familien (aus der Ukraine) abzieht, können wir bereits sehen, wie sich dies auf die wirtschaftliche Situation auswirkt."  
Arachamias Äußerungen beziehen sich auf eine regelrechte Medienkampagne des Westens, die seitMonaten vor einer "russischen Invasion in der Ukraine" warnt. Am Montag hatte die New York Times behauptet, Moskau habe damit begonnen, eine Reihe von Diplomaten und ihre Familien aus der Ukraine abzuziehen.  
Das russische Außenministerium hatte den Bericht umgehend zurückgewiesen und erklärt, die   
Moskauer Botschaft in Kiew arbeite "normal". Allerdings sei die Zahl der Mitarbeiter verringert worden.

Die Sprecherin des Außenministeriums, Maria Sacharowa, warf den ausländischen Medien   
vor, die Realität zu verdrehen: "Sie tun dies trotz der Angriffe auf russische Mitarbeiter des   
Auslandsdienstes durch ukrainische Radikale, und trotz der Provokationen örtlicher   
Sicherheitskräfte. Aber die amerikanischen Medien haben darüber nicht berichtet, und werden es auch nicht tun."  
Der Kreml hat wiederholt Anschuldigungen zurückgewiesen, er plane eine Invasion. Pressesprecher Dmitri Peskow bezeichnete diese als "unbegründet" und als Ausdruck von "Hysterie", die sich in derPresse ausbreite. Peskow hatte zuvor erklärt, dass die Bewegung der Streitkräfte Russlands auf seinem eigenen Territorium eine interne Angelegenheit sei, die niemanden etwas angehe.

Quelle: <https://de.rt.com/international/130225-fraktionsvorsitzender-von-ukrainischer-regierungspartei-wirft-westlichen-medien-panikmache-vor/20.1.22>

**Ukraine verlegt die kürzlich gelieferten britischen Waffensysteme in den Donbass**

Immer mehr Anzeichen für ukrainische Kriegsvorbereitungen werden aus dem Osten des Landes gemeldet: Der militärische Sprecher der Volksrepublik Donezk hat massive Verlegungen von Waffensystemen und die Vorbereitung von Sabotageakten durch die ukrainischen Truppen beklagt.  
Die ukrainischen Sicherheitskräfte haben nach Angaben der Volksrepublik Donezk (DVR) in den letzten Tagen tödliche Waffen in den Donbass verlegt, darunter auch Panzerabwehrsysteme aus dem Vereinigten Königreich.  
Nach Angaben von Eduard Bassurin, dem stellvertretenden Chef der DVR-Volksmiliz, wurden allein in den letzten Tagen mit neun C-17-Flugzeugen aus dem Vereinigten Königreich mehr als 460 Tonnen verschiedener tödlicher Waffen, darunter rund 2.000 NLAW-Panzerabwehrgranatwerfer, in die Ukraine geliefert. Mit diesen Granatwerfern werden jetzt die an der Kontaktlinie stationierten Einheiten der ukrainischen Streitkräfte ausgerüstet.

Die DVR-Volksmiliz verfügt über zuverlässige Informationen in dieser Angelegenheit, berichtet TASS.  
Nach Ansicht der Vertreter der Volksrepublik bestätigt die Verlegung tödlicher Waffen und mit radikalen Nationalisten komplettierter Bataillone in den Donbass die **Befürchtung, dass sich Kiew auf aktive Kampfhandlungen vorbereitet.**"Das Kommando der DVR-Volksmiliz hat die Vorbereitungen von Einheiten der ukrainischen   
Streitkräfte zur Entfesselung aktiver Kampfhandlungen im Donbass registriert", heißt es im Text einer durch die Behörden der Volksrepublik Donezk verbreiteten Pressemitteilung.

Nach Angaben des Verteidigungsministeriums der DVR wurden sechs Smertsch-  
Mehrfachraketenwerfer und zwei Uragan-Mehrfachraketenwerfer mit Streumunition am Bahnhof von Krasnoarmeisk (die ukrainischen Behörden nennen diese Siedlung Pokrowskoje) abgeladen. Bassurin wies auch darauf hin, dass in den vergangenen zwei Wochen Einheiten des nationalistischen Rechten Sektors sowie Scharfschützen des 74. Aufklärungsbataillons und der Spezialeinheit Alfa des ukrainischen Sicherheitsdienstes in der ukrainischen Sicherheitsoperationszone im Donbass eingetroffen seien.  
Dokumentierte Militärtransporte aus Großbritannien in die Ukraine:

**Quelle**: <https://de.rt.com/europa/130289-medien-grossbritannien-entsendet-30-spezialsoldaten/21.1.22>

**Britische Medien berichten ü Entsendg. v Spezialeinheit zur Panzerabwehr i d. Ukraine**

Der Sender Sky News berichtet, dass Großbritannien etwa 30 Militärangehörige der   
Spezialeinheiten in die Ukraine verlegt hat. Sie wurden dorthin entsandt, um die ukrainischen   
Streitkräfte im Umgang mit neuen Panzerabwehrwaffen zu schulen. Zuvor waren bereits 2.000 derartige Waffen dorthin gesandt worden.  
Etwa 30 Militärangehörige der britischen "Army Special Operations Brigade" seien in der Ukraine eingetroffen, um die ukrainischen Streitkräfte auszubilden. Das ukrainische Militär werde im Umgang mit den Panzerabwehrwaffen geschult, die Großbritannien in die Ukraine geliefert hatte.Dazu wurden in dieser Woche bereits 2.000 derartige Waffen transportiert, berichtete der Nachrichtensender Sky News. Der Sender berichtete auch, dass Flüge von Aufklärungs- und Transportflugzeugen zwischen dem Vereinigten Königreich und der Ukraine "entdeckt" worden seien. So konnten Flugverfolgungsprogramme beispielsweise ein C-17-Transportflugzeug der britischen Luftwaffe, dazwischen dem Vereinigten Königreich und der Ukraine unterwegs war, nachverfolgen.

Nach Angaben von Sky News fanden seit dem 17. Januar mehrere derartige Flüge statt.  
Zuvor hatte bereits der Daily Express berichtet, der britische Special Air Service (SAS) sei bereit, britische Beamte aus der Ukraine zu evakuieren, falls Russland dort einmarschieren sollte. Die Entscheidung, eine Evakuierungsstrategie vorzubereiten, wurde nach einer Erklärung des britischenVerteidigungsministers Ben Wallace getroffen.   
Er hielt es demnach für höchst unwahrscheinlich, dass britische Truppen auf ukrainischem   
Territorium gegen russische Truppen kämpfen würden.  
Das britische Militär bildet neben polnischen, US-amerikanischen und kanadischen Militärs ebenfalls ukrainische Streitkräfte aus und berät sie, so die Zeitung weiter.  
Die britische Außenministerin Liz Truss warnte Russland, dass eine Invasion in die Ukraine zu einem schrecklichen Abgrund und zum Verlust von Menschenleben führen würde, und forderte ihrerseits den russischen Präsidenten Wladimir Putin auf, von einem solchen großen strategischen Fehler abzusehen. London werde gemeinsam mit seinen Verbündeten die Ukraine weiterhin unterstützen, betonte Truss. Russland dementierte wiederholt die Unterstellung angeblicher Pläne für eine Invasion in der Ukraine. Im Kreml bezeichnet man derartige Berichte als inhaltsleeres und unbegründetes Anheizen der ohnehin bestehenden Spannungen.

Putin wies darauf hin, dass vielmehr die aktive militärische Erschließung des ukrainischen Territoriums durch die NATO eine Bedrohung für die Sicherheit Russlands seinerseits darstelle.  
Vor diesem Hintergrund übermittelte bekanntlich das russische Außenministerium sowohl den USA als auch der NATO im Dezember 2021 zwei Dokumente mit Vorschlägen über ausgewogene, gegenseitige Sicherheitsgarantien.

In dem Dokument heißt es, dass das westliche Militärbündnis nicht nach Osten erweitert werden solle, insbesondere auch nicht in die Ukraine.

Moskau fordert außerdem, dass keine NATO-Waffen in der Nähe der russischen Grenzen stationiert werden dürfen.

Quelle: <https://de.rt.com/international/130225-fraktionsvorsitzender-von-ukrainischer-regierungspartei-wirft-westlichen-medien-panikmache-vor/20.1.22>

**Spanien entsendet Kriegsschiff ins Schwarze Meer um "ukrainische Verteidigung z. stärken"**Das Mitte-Links-Kabinett des spanischen Premierministers Pedro Sánchez bestätigte die Entsendungdes Kriegsschiffes am Mittwoch. Während seines Besuchs in Washington erklärte der spanische Außenminister José Manuel Albares auf einer Pressekonferenz, Madrid würde im Falle eines Scheiterns der Gespräche mit Russland die Entsendung von Truppen zur Unterstützung der Ukraine nicht ausschließen.  
Laut der Tageszeitung El Mundo wurde Albares gefragt, ob Spanien im Falle einer "russischen Invasion" seine Truppen in die Ukraine schicken würde. "Spanien hat eine sehr klare [Haltung] in dieser Frage. Sollte es sich als notwendig erweisen, würden wir im Rahmen der EU handeln.   
Spanien schließt nicht aus, seine Truppen in das Gebiet der Ukraine zu schicken, wenn sich die Krise verschärft", gab er zur Antwort. Und er fügte hinzu, dass die spanischen Einheiten im Falle eines bewaffneten Konflikts "gemeinsam" mit den EU-Mitgliedstaaten auf die Bedrohung reagieren würden.  
Gleichzeitig betonte Albares, dass man nichts überstürzen sollte: "Derzeit führen wir ein Szenario des Dialogs. Sollte es sich jedoch zu einer Auseinandersetzung entwickeln, würden wir so handeln, dass wir eine gemeinsame Antwort finden."  
  
Der spanische Außenminister betonte, dass die Forderungen, die Russland in jüngster Zeit   
vorgebracht habe, seiner Meinung nach "inakzeptabel" seien. "Wir dürfen nicht in die   
Vergangenheit zurückkehren. Er halte die derzeitigen Bedingungen für einen Dialog mit Russland für schwierig.

"Verhandlungen sind nicht gleichbedeutend mit Dialog... Für einen Dialog ist guter Wille erforderlich, nicht das Aufstellen von Bedingungen, die die andere Seite unmöglich akzeptieren kann", so der spanische Außenminister.

Quelle:<https://de.rt.com/international/130288-um-ukrainische-verteidigung-zu-staerken-spanien-entsendet-kriegsschiff-ins-schwarze-meer/>

**Sacharowa: Mit Gerüchten über russische Ukraine-Invasion lenkt der Westen von   
eigener Zündelei ab... und die Lügen der Aggressoren werden aufgedeckt ...  
  
Aufgedeckt: USA bombardierten größten Staudamm   
Syriens und nahmen Tod von Zehntausenden in Kauf**

2017 hat das US-Militär einen Staudamm in Syrien mit bunkerbrechenden Bomben angegriffen.   
Bombardements von vitaler Infrastruktur gilt als Kriegsverbrechen. Doch das Pentagon verneinte jede Verantwortung und tat entsprechende Berichte über die Bombardierung als "verrückt" ab. Jetzt kam raus, **Washington hat gelogen**.  
Im Jahr 2017 bombardierten die USA ein strategisches Infrastrukturelement in Syrien, den Tabqa-Staudamm am Euphrat, obwohl dieser auf einer "No Strike"-Liste stand, wie die New York Times (NYT) berichtete.  
Ein B-52-Bomber warf einige der schwersten Waffen aus dem Arsenal der US-Luftwaffe auf das Ziel ab, darunter mindestens eine BLU-109-Bunkerbombe, die für die Zerstörung von befestigten Betonzielen ausgelegt ist. Diese Bombe durchschlug fünf Stockwerke in einem der Türme des Staudamms, explodierte aber nicht.  
**Wäre die von den Sowjets entworfene Erd- und Betonkonstruktion zusammengebrochen, wären wahrscheinlich Zehntausende von Menschen, die in einem darunter liegenden Tal leben, ums Leben gekommen**.  
Der Staudamm wurde zwar nicht sofort zerstört, aber die Schäden an der Anlagentechnik machten ihn funktionsunfähig, und es bestand die Gefahr, dass erüberläuft. Ein beispielloser Waffenstillstand zwischen der Terrorgruppe Islamischer Staat (IS, früher ISIS), den von den USA unterstützten Streitkräften vor Ort und den syrischen Regierungstruppen wurde mit russischer Hilfe in aller Eile geschlossen, damit ein Kran, der die Notschleusen steuert, repariert werden konnte.  
Nachdem ein Team von 16 Arbeitskräften die Arbeit erledigt hatte, wurde bei einem   
Drohnenangriff, der von derselben Taskforce angeordnet wurde, die auch den ersten Angriff veranlasst hatte, ein Lieferwagen, der einige von ihnen zurückbrachte, in Schutt und Asche gelegt. Dabei wurden ein Maschinenbauingenieur, ein Techniker und ein Mitarbeiter des syrischen Roten Halbmonds getötet.  
Die Ereignisse wurden von der NYT auf der Grundlage von Interviews mit ungenannten US-Militärs und Personen in Syrien beschrieben, darunter ein Ingenieur, der am Tag des Angriffs am Damm anwesend war. Es ist die jüngste Enthüllung der Zeitung über die Operationen von Talon Anvil, die Kritiker als rücksichtslos bezeichnen. Die Taskforce wurde gegründet, um die Kriegsanstrengungen gegen den IS zu koordinieren, und war früheren Berichten zufolge mit Kommandosoldaten der US Army Delta Force besetzt.  
Der Angriff auf den Tabqa-Damm am 26. März wurde von Russland und Syrien den US-Streitkräften zugeschrieben, aber der damalige US-Generalleutnant Stephen J. Townsend, unter dessen Verantwortung die Taskforce operierte, tat dies als "eine Menge verrückter Berichte" ab. Townsend sagte zu Journalisten:  
"Der Tabqa-Staudamm ist kein Ziel der Koalition, und wenn wir militärische Ziele am oder in der Nähe des Staudamms angreifen, verwenden wir Munition ohne Wassereinwirkung, um unnötige Schäden an der Anlage zu vermeiden. Wenn dem Tabqa-Staudamm etwas passiert, dann ist die ISIS dafür verantwortlich, nicht die Koalition."  
Nach Angaben der NYT wandte die Talon Anvil routinemäßig einen Trick an, um das Prüfverfahren für Luftangriffe durch das Oberkommando zu umgehen, indem sie sich auf die Dringlichkeit der Verteidigung der verbündeten US-Streitkräfte vor einem bevorstehenden Angriff berief. Auch der Angriff auf den Staudamm wurde auf diese Weise gerechtfertigt, aber Zeugen berichteten, dass in dem Gebiet keine größeren Kämpfe stattgefunden hatten, bevor die Bomben einschlugen.  
Das US-Zentralkommando bestätigte den Abwurf von drei 2.000-Pfund-Bomben, erklärte jedoch, dass sie auf Türme und nicht auf den Damm selbst abzielten. Die Tatsache, dass der Damm nicht zusammengebrochen sei, beweise die Sicherheit der Operation, so ein Sprecher des Militärs. Er bestritt, dass die üblichen Verfahren bei der Genehmigung der Angriffe umgangen wurden.  
Der NYT zufolge wurde in einem Bericht, der vor den Angriffen bei spezialisierten Ingenieuren des Büros für Verteidigungsressourcen und Infrastruktur des US-Verteidigungsnachrichtendienstes angefordert wurde, empfohlen, in der Nähe des Staudamms keinerlei Sprengstoff einzusetzen. Selbst relativ kleine Munition wie Hellfire-Raketen könnten die Betonstrukturen, die den Wasserfluss kontrollieren, beschädigen, heißt es in dem vierseitigen Bericht, so die Zeitung. Talon Anvil hatte die Angriffe auf den Damm nicht gemeldet. Das US-Militär musste den Vorfall anhand von Protokollen des B-52-Bombers zusammensetzen, so eine Quelle gegenüber der NYT. Gegen die Mitglieder der geheimen Einheit seien keine disziplinarischen Maßnahmen ergriffen worden, berichtete die Zeitung.

Quelle: <https://de.rt.com/international/130262-sacharowa-mit-geruechten-uber-russische-ukraine-invasion-lenkt-westen-von-zuendelei-ab/>

<https://de.rt.com/international/130296-medienbericht-usa-haben-mit-staudammangriff/>

21.1.22